

# Schwarzwald-Wacht

Verlag der Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Verantwortliche Schriftleitung: Friedr. Hans Scheele, für den Anzeigenteil: Georg Wurster, Kreisleiter. Geschäftsstelle Calw (Altes Postamt), Fernsprecher 251. Schluß der Anzeigenannahme 7 1/2 Uhr mittags. Druck: A. Döschlger'sche Buchdruckerei Calw. Durchschnitts-Auflage Dezember 1933: 3580

## Calwer Tagblatt Nationalsozial. Tageszeitung

Bezugspreis: Monatlich RM. 1.50 durch Träger. Bei Postbezug zuzüglich Zustellgebühr. - Anzeigenpreis: Die Kleinpaltige mm-Zeile 7 Pfg., Kellamezeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch. Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch aufgenommenen Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

### Alleiniges Amtsblatt für Stadt und Oberamtsbezirk Calw

Nr. 5

Calw, Montag, 8. Januar 1934

1. Jahrgang

#### Gemeinschaft

#### „Kraft durch Freude“

#### Das Wachsen des gewaltigen Werkes

Berlin, 7. Jan. Die Amtsleiter der Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ versammelten sich Samstag zu ihrer zweiten Arbeitstagung. Nach einleitenden Worten des Organisationsleiters Selzner wurden, wie „Der Deutsche“ berichtet, Referate über die einzelnen Arbeitsgebiete der Gemeinschaft erstattet.

Auf dem Gebiete des Schauspiels werde in Kürze im Berliner Schauspielhaus die Erstaufführung der von der Gemeinschaft aufgestellten Schauspieltruppe stattfinden. Hg. Selzner erklärte, daß bei dieser Erstaufführung aller Wahrscheinlichkeit nach der Führer anwesend sein werde.

Die Arbeitsfront habe gigantische Pläne zur Schaffung von Gemeinschaftshäusern, „Häuser der Arbeit“, entworfen. Die Siedlungsbauten seien von verschiedenen Seiten aus in Angriff genommen worden.

Wie den Referaten weiter zu entnehmen ist, sind die Vorarbeiten des Sportamtes soweit fortgeschritten, daß man in aller nächster Zeit mit Körperkulturkursen beginnen könne. Hervorragende Sportlehrer stünden zur Verfügung. Noch im Januar würden zwei Ski-Reisen ins Riesengebirge unternommen werden.

Die ersten Urlaubszüge der Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ werden im Februar starten können. Zunächst werden die würdigsten Arbeiter berücksichtigt. Die Kosten sind für jedermann erschwinglich gehalten.

Ueber die Bemühungen, jedem Arbeiter eine vernünftige Wohnung und einen zweckmäßigen und angenehmen Arbeitsplatz zu schaffen, soll in Kürze berichtet werden.

Die nächste Arbeitstagung ist für den 10. Januar angesetzt.

#### Wiederherstellung des Kirchenfriedens

Eine Verordnung des Reichsbischofs

Bk. Berlin, 7. Jan. Reichsbischof Müller hat zur Wiederherstellung des Kirchenfriedens eine Verordnung erlassen, mit der kirchenpolitische Auseinandersetzungen beim Gottesdienste (in Predigten usw.) die Freigabe von Gotteshäusern zu kirchenpolitischen Rundgebeten verboten werden. Dessenfalls schriftliche oder mündliche Angriffe auf das Kirchenregiment oder dessen Verfassung werden ebenfalls im Disziplinarverfahren mit dem Ziele der Amtsenthebung geahndet.

#### Das Ergebnis

#### des Meinungsaustausches in Rom

Der amtliche Bericht

Die amtliche abschließende Mitteilung über die Besprechungen in Rom besagt: „In zwei langen herzlichen Unterredungen zwischen Mussolini und Sir John Simon wurden die wichtigsten Fragen der allgemeinen Politik erörtert, insbesondere die Frage der Herabsetzung und Beschränkung der Zölle und die Frage der Völkerbundsreform. Hinsichtlich der erstgenannten Frage stellten Mussolini und Simon in voller Übereinstimmung fest, daß es unumgänglich notwendig ist, daß die Erörterungen sobald wie möglich zu einem Abschluß gelangen, indem man auf jeden Gedanken oder jeden Vorschlag verzichtet, der nicht in sich selbst Anzeichen einer schnellen Verwirklichung enthält, und indem man diejenigen Punkte zum Ziele nimmt, welche in der internationalen öffentlichen Meinung als bereits geklärt betrachtet werden müssen. In der Völkerbundsreformfrage zeigte Mussolini die Punkte an, nach denen die Reform durchgeführt werden sollte, um dem Völkerbund ein besseres Arbeiten zu sichern und es ihm zu ermöglichen, seinen Zwecken besser zu entsprechen.“

Anschließend an die letzte Besprechung empfing Sir Simon die Presse und gab ihr einen Bericht. Daraus geht hervor, daß Eng-

land die Frage der Völkerbundsreform als eine Frage zweiter Ordnung betrachte. Die Abrüstungsfrage sei so wichtig und schwierig, daß man sie nicht durch Hindurchziehung einer anderen Frage belasten dürfe. Nur wenn in der Abrüstung ein befriedigendes Ergebnis zustande gekommen sei, könne man an die Frage der Reform des Völkerbundes herangehen, die sich dann leichter lösen ließe. Im übrigen gebe es zwei Möglichkeiten von Reformen. Die eine gehe darauf aus, den bestehenden Zustand zu stärken, die andere, ihn zu schwächen. Selbstverständlich komme für England nur die erste Art in Frage. — Simon bekennt sich also damit erneut zu einem Völkerbund von Frankreichs Gnaden, während Mussolini vorerst auf eine Durchführung seiner Reformideen verzichtet hat.

#### Die Auffassung in Berlin

Berlin, 6. Jan. Die Besprechungen Mussolinis mit dem englischen Außenminister Simon haben Auslegungen gefunden, die viel-

jach die notwendige Klarheit vermitten lassen. In politischen Kreisen wird die Lage nach den römischen Gesprächen wie folgt angesehen:

Das Ziel in Rom war, auf beiden Seiten Informationen zu gewinnen und auszutauschen. Dieses Ziel ist auch zweifellos erreicht worden. Da es sich eben nur um Informationen handelte, konnte man andere Ergebnisse auch nicht erwarten. Auf Grund der gewonnenen Eindrücke wird man jetzt in London die notwendigen Schlüsse ziehen. Aus diesem Grunde sind die englischen Votenschäfer in Berlin und Paris nach London berufen worden, der englische Außenminister wird Bericht erstatten und das Kabinett wird zu den Dingen Stellung zu nehmen haben.

Zur materiellen Seite der Besprechung ist folgendes zu sagen: Von Simon ist versucht worden, eine gemeinsame Linie zu finden. Im Verlauf der Gespräche dürfte es ihm klar geworden sein, daß man ernsthaft nicht mehr glauben kann, die hochgerüsteten

Staaten würden sich zu einer wesentlichen Abrüstung bereitfinden. Das wird man auch in Rom erkannt haben und man wird weiter erkannt haben, daß man dem berechtigten Wunsch Deutschlands nach Gleichberechtigung Rechnung tragen muß. Man geht wohl auch nicht fehl in der Annahme, daß in Rom der Eindruck besteht, die Wünsche Deutschlands hinsichtlich der Erfüllung seiner Gleichberechtigungsforderung seien beachtet.

Schließlich ist noch zu vermerken, daß von den beiden Staatsmännern eine klare und einfache Basis erstrebt worden ist. Man hat sich auf einfache Formulierungen geeinigt und alle utopischen Pläne beiseite geschoben, wie sie gelegentlich erörtert worden sind, z. B. bei der Frage der internationalen Luftfahrt und bei anderen Waffen, die dem Völkerbund zur Verfügung gestellt werden sollten. Man hat sich bei dieser Einigung eben mit dem praktisch Möglichen begnügt.

## Der Wesensunterschied von SA. und Reichswehr Stabschef Röhm über Entwaffnung und Weltfrieden

Sofia, 7. Jan. Die bulgarische Tageszeitung „Nesawissimost“ veröffentlichte eine Unterredung, die der Reichsminister und Stabschef der SA., Ernst Röhm, dem Berliner Vertreter des Blattes, Dr. Christoph gewährt hat.

Der Stabschef führte u. a. aus:

„Gerade in den letzten Monaten, nachdem der Nationalsozialismus die Macht in Deutschland übernommen und das deutsche Volk von seiner inneren Parteizerrissenheit befreit hat, erleben wir eine neue Welle des Hasses gegen das junge Deutschland Adolf Hitlers. In diesen Pamphleten verantwortungs-, gewissen- und vaterlandsloser Gesellen kehrt eine alte immer wieder: Die politischen Kampforganisationen des nationalsozialistischen Deutschlands trügen militärischen Charakter und könnten dadurch zu einer Bedrohung des Friedens der Welt werden. Als verantwortlicher Stabschef der gesamten deutschen SA. wende ich mich im Hinblick auf die Tatsache, daß wir nichts zu verheimlichen haben und daß das neue Deutschland auch heute noch bereit ist, wenn die übrigen Staaten das gleiche tun, bis zum letzten Maschinengewehr abzurufen. an

die Weltöffentlichkeit, um darzulegen, was es mit diesen Einheiten auf sich hat. Die SA. läßt sich mit keinem Heer, mit keiner Miliz, mit keinem sonstigen Heereskörper der Welt vergleichen. Denn sie ist keines von ihnen. Allen genannten Heeren ist der Begriff der bewaffneten Macht eigen. Das gerade aber ist nach dem ausgesprochenen Willen Adolf Hitlers die SA. nicht! Im Gegenteil hat er in allen Proklamationen, die sich auf das Verhältnis zwischen Reichswehr und SA. beziehen, ganz scharf und eindeutig die Trennungslinie gezogen. Die Reichswehr ist der alleinige Waffenträger des Reiches, die SA. ist der Willens- und Ideenträger der nationalsozialistischen deutschen Revolution! Der SA. ist zur Aufgabe gesetzt, den neuen deutschen Staat geistig und willensmäßig auf der Grundlage des nationalsozialistischen Ideengutes zu formen und den deutschen Menschen zu einem lebendigen Glied dieses nationalsozialistischen Staates zu erziehen.“

Zwischen der Reichswehr und der SA. bestehen keinerlei Bin-

dungen. So war auch das Reichsheer bei der nationalsozialistischen Revolution gänzlich unbeteiligt — ein Vorgang, der in der Geschichte der Revolutionen wohl beispiellos dasteht. Die SA. entstand als ein Schutz- und Kampfmittel gegen den innerpolitischen Gegner, den Kommunismus und Marxismus. Im übrigen habe ich bisher nichts gehört, daß irgend jemand an der Uniformierung der zahlreichen männlichen und weiblichen Verbände unserer Nachbarstaaten Anstoß genommen hätte. Dabei ist heute fast die gesamte Jugend in England, Frankreich, Italien, in den Vereinigten Staaten, in Polen und in Rußland nicht nur mit Uniformen bekleidet, die denen der entsprechenden Armeen in Schnitt und Farbe ähneln, sondern sie wird sogar von aktiven und Reserve-Heeresangehörigen ganz offen mit der Waffe für den Kriegsdienst ausgebildet. Deutschland ist sich der Ungunst seiner militärgeographischen Lage bewußt und hat deshalb das größte Interesse an der Aufrechterhaltung eines ehrlichen Friedens. Die deutschen Industrieerzeugnisse liegen fast sämtlich in der Reichweite der Geschütze unserer Nachbarn. Den Tausenden und Abertausenden Kriegsflyngzeugen der uns umgebenden Staaten hat Deutschland nicht ein einziges entgegenzusetzen. Der nationalsozialistische Staat ist endgültig, unumwiderrücklich, damit müssen sich seine Feinde drinnen und draußen abfinden. Denn der Staat ist das Volk! Und das Volk ist der Staat!“

## Balkanpakt vor dem Abschluß Vertagung der Agramer Sitzung des ständigen Rates der Kleinen Entente

tz. Belgrad, 8. Jan. Die Verhandlungen über einen Balkanpakt stehen, wie ihr Berichterstatter erzählt, unmittelbar vor dem Abschluß. Der Vertrag wird, so versichert man, bereits in den nächsten Tagen von der Türkei, von Griechenland, Südslowenien und Rumänien unterzeichnet werden. Bulgarien steht der Beitritt zu diesem neuen Vertragssystem offen, wenn es auf die Revision der Grenzen wie sie im Vertrage von Neuilly festgelegt wurden, verzichtet.

Der Inhalt des Paktes wird zunächst noch streng geheim gehalten. Sicher ist nur, daß der Vertrag die Grenzgarantie für jene Grenzen, die einer der beteiligten Staaten mit einem nichtbeteiligten Staat gemeinsam hat, nicht betreffen wird. Der Pakt übernimmt also in Europa keine Garantie für die südslowenisch-albanische, südslowenisch-italienische, südslowenisch-ungarische und rumänisch-ungarische Grenze.

Bezeichnend ist, daß gleichzeitig mit dem Bekanntwerden des bevorstehenden Abschlusses des Balkanpaktes die nach Agram einberufene Sitzung des ständigen Rates der Kleinen Entente vertagt wurde. In dieser Sitzung sollte die kleine Entente, vor allem Südslowenien, das in der Außenpolitik in Prag und Paris nicht gerne gesehene Ertratoruren unter-

nimmt, wie der Balkanpakt beweist, auf die Abrüstungs- und Völkerbundpolitik Frankreichs festgelegt werden. Die Schwierigkeiten, die hier entstanden sind, versuchte man zuerst damit zu vertuschen, daß man die Vertagung mit den rumänischen Kabinettsschwierigkeiten begründete. Diese Schwierigkeiten sind mit der Ernennung des Kabinetts Tatarescu aber behoben. Das Kabinett ist vereidigt und unterscheidet sich vom Kabinett Ducea nur dadurch, daß an Stelle des zum Vorsitzenden der liberalen Partei gewählten Finanzministers Konstantin Bratianu Slavescu getreten ist. Auch Außenminister Titulescu ist nach Bukarest zurückgekehrt und konzentriert nach den letzten Nachrichten mit dem Führer der liberalen Partei. Ihm scheint es vor allem darum zu tun zu sein, daß der französische Kurs des neuen Kabinetts festgelegt wird, ein Kurs, der unbeschadet der keineswegs gleichen Tendenz des Balkanpaktes aufrecht erhalten werden soll.

Wenn nun trotz der Behebung der innerpolitischen Schwierigkeiten in Rumänien die Sitzung des ständigen Rates vertagt wird, so schließt man hier daraus, daß die kleine Entente eine ernste Krise durchmacht, die vor der Öffentlichkeit zu verbergen immer schwieriger wird.

#### Deutschland und die Schweiz

Unterredung mit Rudolf Heß

Berlin, 7. Jan. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, gewährte dem Vertreter eines Schweizer Blattes eine Unterredung, in der er zahlreiche in der Schweiz verbreitete Irrtümer, Vorurteile und ausländische Fingennachrichten über die nationalsozialistische Bewegung in Deutschland zurückwies oder richtigstellte. Der Stellvertreter des Führers betonte dabei, daß Deutschland bewußt seine Sympathien zu anderen Völkern nicht von deren Staatsform abhängig mache; eine Veränderung der deutschen Sympathie zur Schweiz sei durch den Wechsel im deutschen Regierungssystem daher nicht eingetreten.

Vor allem wies Rudolf Heß in diesem Zusammenhang auch die Behauptungen gewisser antideutscher Propagandazentralen zurück, daß Deutschland an eine Einverleibung des deutschen Teiles der Schweiz denke. Ebenso frei erfunden seien die Behauptungen von einem angeblichen Durchmarsch durch die Schweiz im Fall eines Krieges. Sie zeigten nur, wo die tatsächlichen Störenfriede der Absicht Hitlers, die Befriedigung Europas herbeizuführen, zu suchen seien.

Die zukünftigen deutschen Stellen haben Anweisung bekommen, die Einfuhr von Butter, Käse und Eiern aus Finnland ganz einzustellen, und zwar schon mit Wirkung vom 6. Januar ab.

## Die Eingliederung entlassener Schutzhäftlinge

in die Volksgemeinschaft

### Aufruf des preussischen Ministerpräsidenten

Berlin, 7. Jan. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der preussische Ministerpräsident aus Anlaß der Weihnachtssamstagsrede zum Ausdruck gebracht, daß die Schutzhäftlinge, die nunmehr zur Entlassung gekommen sind, sich nicht als Ausgestoßene betrachten sollen, sondern sich bemühen müssen, den Weg zur Volksgemeinschaft zurückzufinden. In der Durchführung dieses Vorsatzes darf auf Anordnung der Geheimen Staatspolizei den Entlassenen seitens der Behörden und der Öffentlichkeit keine besondere Schwierigkeit bereitet werden. Der Zweck der großen Entlassungsaktion wird jedoch erst dann vollständig erreicht werden, wenn überall im Sinne des Wunsches des preussischen Ministerpräsidenten die entlassenen Schutzhäftlinge als vollgültige Volksgenossen behandelt werden.

Wie das Geheimen Staatspolizeiamt hierzu bemerkt, dürfen selbstverständlich alte verdiente Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung, insbesondere die Angehörigen der SA und SS, durch Maßnahmen zugunsten der früheren politischen Gegner nicht benachteiligt werden. Die Abtragung der Danke Schuld gegenüber den Leuten, die dem Nationalsozialismus unter großen Opfern zum Siege verholfen haben, bleibt nach wie vor die vornehmste Aufgabe des neuen Staates. Jedoch wird auch gerade bei den alten Nationalsozialisten Verständnis dafür bestehen, daß der Sieg erst dann vollkommen ist, wenn alle, auch die früheren Gegner, für den nationalsozialistischen Volksstaat gewonnen sind. Verfehlt würde es daher sein, die entlassenen Schutzhäftlinge von den Organisationen des neuen Staates grundsätzlich und für alle Zeit fern zu halten; denn es kommt entscheidend darauf an, sie mit dem Gedankengut des Nationalsozialismus vertraut zu machen und sie zu deutschen Menschen zu erziehen.

Der preussische Ministerpräsident will nicht, daß diese Volksgenossen nur deshalb, weil sie in einem Konzentrationslager waren, benachteiligt werden sollen. So daß ihnen z. B. die Aufnahme eines Arbeitsverhältnisses nur allein aus dem Grunde unmöglich gemacht wird, weil sie ehemalige Schutzhäftlinge sind.

## Saarbevölkerung

### wird von Emigranten schikaniert

ub. Saarbrücken, 8. Jan. Die deutschfeindliche Stellungnahme der Saar-Regierungskommission, die, obwohl sie Organ des Völkerbundes ist, sich ganz in den Dienst der französischen Propaganda gestellt hat, wird von Tag zu Tag empfindlicher.

Vor einiger Zeit hat die Saarregierung bekanntlich die luxemburgische Regierung ersucht, ihr Kriminalbeamte zur Verhinderung und Verfolgung der deutschen Saarbevölkerung zur Verfügung zu stellen. Die luxemburgische Regierung hat das abgelehnt. Nun erfährt man, daß der französische Direktor des Innern, Heimburger, die ehemals deutschen Kriminalassistenten Lehner und Lauriolle, den Kriminalkommissar Maichs und den früheren Oberregierungsrat Danzebrin in die saarländische Geheimpolizei eingestellt hat.

Die Rolle dieser aus dem deutschen Dienste fristlos entlassenen Beamten, von denen einige auch wegen gemeiner Vergehen von der Staatsanwaltschaft gesucht werden, in der saarländischen Geheimpolizei, von der sie zu besonderer Verwendung gestellt wurden, kennzeichnet folgender Vorfall: Am 1. Weihnachtstagesabend lud der Direktor des Innern, Heimburger, der Chef der saarländischen Polizei ist, Lehner und Lauriolle mit ihren Familien zu sich in die Wohnung und übergab jedem von ihnen als besondere Weihnachtsgeschenke je 1500 Franken, während die übrigen Beamten der Landes Kriminalpolizei eine Gratifikation von nur je 300 Franken erhalten haben — aber nicht alle, sondern nur jene, die der Regierungskommission zu Gesicht stehen. Es wäre wirklich interessant, zu erfahren, welche besonderen Verdienste sich die aus Deutschland geflüchteten Lumpen um die Saarcommission erworben haben, daß sie mit ehrenden Einladungen und hohen Gratifikationen bedacht werden.

## Weitere Alarmnachrichten über Oesterreich

London, 6. Jan. Die wachsende Zuspitzung der Lage in Oesterreich nimmt in der englischen Presse einen breiten Raum ein. Der Wiener Berichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet, unparteiische Beobachter berichteten, daß die Unzufriedenheit in den österreichischen Provinzen — hauptsächlich infolge des Darunterliegens der Fremdenindustrie — sich rasch einem Höhepunkt näherte. Es sei zu schweren Konflikten mit der Polizei gekommen, deren Veröffentlichung jedoch von der Zensur unterdrückt wurde. Der Grund für die verstärkte nationalsozia-

listische Tätigkeit sei die in nationalsozialistischen Kreisen Oesterreichs gehegte Zuerst, daß die Stellung von Dollfuß täglich heißer werde.

Der marxistische „Daily Herald“ bringt ebenfalls in großer Aufmachung Alarmgerüchte, allerdings in marxistischer Färbung, da er einen Erfolg des Nationalsozialismus nicht zugeben kann. Er behauptet, daß Dollfuß insgeheim die gleichzeitige Unterdrückung sämtlicher Parteien mit Ausnahme der Vaterländischen Front und die Ausschreibung einer Wahl vorbereite, an der nur die Kandidaten der Vaterländischen Front teilnehmen dürften.

Man glaube, daß etwaige Schritte der Regierung Dollfuß noch vor dem 15. Januar unternommen werden. Dollfuß werde möglicherweise letzten Endes einen offenen Konflikt mit den Sozialdemokraten dem Verlust seiner fascistischen Anhänger vorziehen.

## Die Bergwerkskatastrophe in Böhmen

Brüx, 7. Jan. Die Rettungsarbeiten auf den Nelson-Schächten sind vorübergehend eingestellt. Die noch in der Grube befindlichen 120 Bergleute sind als verloren zu betrachten.

Man hat sich entschlossen, den Mannschafschacht und den durch die Explosion zerstörten Fördereschacht, die 50 Meter voneinander entfernt liegen, von der Sohle aus gegen die übrigen Teile der Grube abzusperren. Während der Nacht wurden die Sperrmauern ausgeführt. Es bleibt somit nichts übrig, als die Grube ihrem Schicksal zu überlassen. Im Ostteil der Grube „Nelson 3“ ersetzte eine mit starken Erschütterungen verbundene neue Explosion. Aus dem Wassererschacht, der bisher als Zugang für die Rettungsmannschaften diente, steigt mit Rauch vermischter Wasserdampf auf.

Die Erregung der Bevölkerung ist außerordentlich gewachsen, vor allem nachdem die

Sämtliche Insassen des österr. Konzentrationslagers Wöllersdorf sind in den Hungerstreik getreten.

## Deutschland voran

Aus der Arbeitslosenstatistik des Internationalen Arbeitsamtes für das letzte Vierteljahr geht hervor, daß sich die Lage auf dem internationalen Arbeitsmarkt weiter gebessert hat. Verglichen mit der gleichen Zeit des Vorjahres ist in 20 Staaten ein Rückgang der Arbeitslosigkeit festzustellen. An erster Stelle steht dabei Deutschland.

Zugenommen hat die Arbeitslosigkeit in Norwegen, Bulgarien, Neuseeland, Palästina, Polen und der Tschechoslowakei. Auch in der Schweiz ist die Arbeitslosigkeit von 109 847 im Dezember 1932 auf 137 457 im Dezember 1933 gestiegen.

Wahrscheinlichkeit besteht, daß man nicht einmal die Leichen der Opfer wird bergen können. Die Bevölkerung ist der Ansicht, daß die Katastrophe vor allem auf die Sparmaßnahmen der Gesellschaft zurückzuführen ist.

Die Verwaltung der Nelson-Grube in Dögg gibt als endgültige Zahl der Todesopfer der Katastrophe 142 an. In der Grube haben 140 Bergleute den Tod gefunden, zwei starben über Tage. Der leitende Betriebsingenieur der Nelson-Grube, Dr. Beiffer, ist verhaftet worden.

### Beileid der deutschen Regierung

Der deutsche Gesandte in Prag, Dr. Koch, begab sich in das Außenministerium, um der tschechoslowakischen Regierung anlässlich der Bergwerkskatastrophe in Dux das Beileid der deutschen Reichsregierung auszusprechen.



Aufräumungsarbeiten auf den Trümmern des Unglückschachtes, dessen Ubertagungen durch die Explosion vollkommen zerstört wurden.

## Rücktritt des franz. Kolonialministers?

### Die Wirkungen des Bayonner Finanzskandals

Paris, 6. Jan. Kolonialminister Dalimier ist entgegen dem am Freitag verbreiteten Gerüchten noch nicht von seinem Posten zurückgetreten. Dalimier, der im Zusammenhang mit dem Bayonner Finanzskandal angegriffen wird, da er angeblich die Versicherungsgesellschaften aufgefordert haben soll, die von der Bayonner städtischen Kreditanstalt herausgegebenen Bons zu kaufen, hatte am Freitag zwei längere Unterredungen mit dem Ministerpräsidenten. Er überreichte dem Ministerpräsidenten die beiden Briefe, die in der französischen Presse veröffentlicht und von einer seinem damaligen Ministerium unterstellten Abteilung geschrieben worden sind. Dem Ministerpräsidenten sagte Dalimier, daß einer seiner damaligen Bürodirektoren zugegeben habe, die Briefe auf eigene Verantwortung geschrieben zu haben. Dalimier konnte aber nicht leugnen, daß beide Schreiben seine Unterschrift trugen.

Eine Freitag abend herausgegebene Verlautbarung sagt, Dalimier habe bewiesen, in gutem Glauben gehandelt zu haben. In politischen Kreisen rechnet man aber trotzdem mit dem Rücktritt Dalimiers, möglicherweise noch vor dem Wiederzusammentritt der Kammern kommenden Dienstag, da dann der Ministerpräsident die Möglichkeit haben würde, der Kammer in völliger Unabhängigkeit den Standpunkt der Regierung zu dem Skandal darzulegen.

Der deutsche Botschafter in Paris ist angewiesen worden, sich über die Neuweisung der französischen Einfuhrkontingente zu unterrichten. Zuzufügen sind über die Auswirkungen der neuen Festsetzung der französischen Kontingente statistische Feststellungen getroffen worden. Es ergab sich, daß die Abträge, die bei dieser Neuere-

lung von französischer Seite an der deutschen Einfuhr nach Frankreich gemacht worden sind, ungefähr die doppelte Höhe dessen erreichen, was ursprünglich angekündigt worden war.

## Russisch-polnische Unabhängigkeitsbürgschaft für die Randstaaten?

London, 7. Jan. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“ weiß zu berichten, Litwinow habe der polnischen Regierung vorgeschlagen, daß die Sowjetunion und Polen gemeinsam die Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit der vier Randstaaten Finnland, Estland, Lettland und Litauen garantieren sollten. Der Korrespondent hält es für sicher, daß die polnische Regierung den Vorschlag annehmen werde.

Während man in Polen und Litauen einem solchen, gegen Deutschland gerichteten Plane gegenüber sich recht geneigt zeigt, verhalten sich die Dissezierten ablehnend. Die Sowjetunion leugnet derartige Absichten offiziell, da ihr die Veröffentlichung begrifflicherweise unangelegentlich kommt.

Nach Meldungen aus Klagenfurt wurde dort ein Sprengstoffanschlag auf das südlawische Konsulat verübt. Die Täter warfen einen Sprengkörper auf das Dach eines Holzschuppens im Garten des Konsulats dicht unterhalb des Schlafzimmersfensters des Generalkonsuls. Der Sprengkörper zerschlug das Schuppendach und zerstörte zahlreiche Fensterscheiben.

In Lettland wird von Seiten der Regierung die heimische Butterwirtschaft sehr stark gefördert. Es werden den Winter über Beihilfen gegeben, um einen Mindestpreis für Butter zu gewährleisten.

## Reichslagung der Nationalsozialistischen Kriegsofferversorgung

München, 7. Jan. Im bayerischen Landtag traten die deutschen Kriegsoffer zu einer Tagung zusammen, an der Vertreter aus dem ganzen Reich teilnahmen. Nach Begrüßungsworten des Landesobmannes der NSDAP sprach der Reichsführer Oberlinde über die Kriegsofferversorgung. Er gab seiner besonderen Genugtuung darüber Ausdruck, einen Angehörigen der französischen Kriegsofferverbände, Herrn Rysenacht aus Le Havre, begrüßen zu können und in ihm einen französischen Kameraden wiederzutreffen, der ihm einst bei Fleury gegenüberlag. Oberlinde bat Herrn Rysenacht, den Geist, den er hier kennen lernte, hinüberzutragen zu den Begnern von ehemals. In seiner Erwiderung erklärte Herr Rysenacht, wenn die Männer der Front ihren Willen und ihre Kraft auf die Wiedergenerierung Europas richteten, dann werde Europa wieder gefunden.

Stürmisch begrüßt, sprach sodann Dr. Ley, der ebenfalls seiner Freude darüber Ausdruck gab, einen Angehörigen der französischen Kriegsofferverbände bei der NSDAP begrüßen zu können. Die Vertreter anderer Länder könnten sich überzeugen, daß Deutschland kein kriegsferres Land ist, sondern ein Land der Ordnung und Gerechtigkeit, und vor allem der Vernunft. Ein deutscher Soldat, der an der Westfront lag, werde nie mißachtend von den französischen Soldaten sprechen. Nach einem feierlichen Totengedenken beendete ein dreifaches Siegesheil auf den Führer die feierliche Kundgebung.

## Neuorganisation der Reichspropagandaleitung der NSDAP

Der Reichspropagandaleiter der NSDAP, Reichsminister Dr. Goebbels, hielt in München eine Besprechung im Rahmen der Reichspropagandaleitung der NSDAP ab, in der die organisatorischen Maßnahmen der Propaganda für das Jahr 1934 festgelegt wurden. Unter anderem wurde die Neuorganisation der Reichspropagandaleitung und ihrer Gliederungen eingehend erörtert und die Ausgestaltung der bereits festliegenden Großaktionen besprochen.

## Hohe Strafen für Saboteure

Bei den Anträgen auf Gewährung eines Reichszuschusses für Zustandsetzungs- und Umbanarbeiten soll verschiedentlich der Versuch gemacht worden sein, durch falsche Angaben einen höheren Zuschuß zu erhalten, als er nach den Bestimmungen zulässig ist. Der Reichsarbeitsminister weist darauf hin, daß bei derartigen Verfehlungen oder vollendeten Betrugsfällen mit den allerstärksten Maßnahmen gegen die Personen vorgegangen wird, die aus Eigennutz die Interessen der Volksgemeinschaft schädigen und die Auswirkung der Maßnahmen der Reichsregierung sabotieren. Neben der strafrechtlichen Verfolgung werden die Namen der Betroffenen in der Presse bekanntgegeben.

## Von der

### „Deutschen Glaubensbewegung“

Die Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Glaubensbewegung (ADG) ist dazu übergegangen, eine Gau-Organisation in Groß-Berlin aufzubauen. Es wurden zehn Ortsgemeinden gebildet und ein Gau-Organisationsleiter ernannt. Zu Bundesstellungen wurden ernannt: „Der Reichswart“ in Berlin und „Die Vollendung“ in Halle a. d. Saale. Die „Deutsche Glaubensbewegung“ ist nicht zu verwechseln mit der „Glaubensbewegung Deutsche Christen“. Die „Deutsche Glaubensbewegung“ steht nicht auf dem Boden des kirchlichen Dogmas; sie will ein Christentum, in das die Kräfte des germanischen Volkstums eingegangen sind. Der Führer in Württemberg, Professor Bauer in Tübingen, ist auf Grund der letzten Vorgänge in der Reichskirche aus der Kirche ausgetreten.

## Der evangelische Reichsjugendpfarrer



Reichsbischof Müller hat Pfarrer Zahn-Nachen zum Jugendpfarrer der Deutschen Ev. Kirche berufen. Seine Aufgabe wird u. a. die Eingliederung der evangelischen Jugend in die Hitlerjugend sein.

## Wir helfen weiter!

Ein Aufruf des Landesbauernführers

Landesbauernführer Arnold hat folgenden Aufruf erlassen:

Weihnachten und Silvester ist vorüber. Mit frischer Kraft und neuer Hoffnung sind wir ins neue Jahr eingetreten. Zum erstenmal seit langen, langen Jahren sieht auch der Bauer einer hoffnungsfreudigeren Zukunft entgegen. Wir Bauern haben bewiesen, daß es uns mit der Volksgemeinschaft und dem Sozialismus der Tat Ernst ist. Reich waren die Gaben zum Winterhilfswerk am Tag des deutschen Bauern und an Weihnachten, um Not und Elend zu lindern und das Ziel unseres Führers, daß kein Volksgenosse in diesem Winter hungern und frieren dürfe, zu verwirklichen.

Noch ist die Not groß. Der strenge Frost in diesem Jahr stellt das Winterhilfswerk vor besonders große Aufgaben. Es ist Pflicht eines jeden Volksgenossen, der noch geben kann, mitzuhelfen. Wir müssen uns immer vor Augen halten, wo wir hingekommen wären, wenn dem deutschen Volk in Adolf Hitler nicht der Retter erstanden wäre. Das Dritte Reich will seinen Volksgenossen keine Almosen, sondern Arbeit geben. Bis dies aber erreicht ist, müssen Beihilfen gewährt werden, die allen Notleidenden über die schwerste Zeit hinweghelfen.

Jah richte an die gesamte Bauernschaft Württembergs nochmals die Bitte, daß jeder Einzelne entsprechend seinen wirtschaftlichen Kräften sich am Winterhilfswerk beteiligen möge. Das ist Sozialismus der Tat und praktisches Christentum zugleich. Die gebrachten Opfer werden bestimmt ihre Früchte tragen. Es wird die Zeit kommen, wo jeder Volksgenosse seiner friedlichen Arbeit nachgehen wird. Diese Zufriedenheit der Einzelnen wird Ruhe in unser Wirtschaftsleben bringen und jeder Deutsche wird sich des Ertrags seiner Arbeit voll erfreuen können. Mit Stolz werdet auch ihr euren Kindern und Enkeln erzählen können, daß auch ihr dabei ward und daß auch ihr am großen Aufbaue Adolf Hitlers durch Tat und Opfer mitgeholfen habt.

## Glückwunsch-Telegramme an den Reichsstatthalter

Der Reichsstatthalter und Gauleiter W u r hat anlässlich des Jahreswechsels an zahlreiche führende Persönlichkeiten des Reiches herzlich gehaltene Glückwunschschreiben gesandt. In der Reichsstatthalterei selbst sind über die Feiertage eine Fülle von Glückwunschtelegrammen und Schreiben eingegangen. U. a. war ein sehr herzlich gehaltenes Telegramm des Herrn Reichspräsidenten v. Hindenburg darunter, sowie Telegramme der Reichsminister Göring, Goebbels u. a. Aus den Kreisen der württembergischen Bevölkerung sind dem Reichsstatthalter so zahlreiche Neujahrswünsche zugesandt worden, daß er sich zu seinem tiefen Bedauern außerstande fühlt, sie alle persönlich zu beantworten, er bittet deshalb, auf diesem Wege den Dank und die Erwidrung für die herzlichen Wünsche entgegenzunehmen.

## Ein Aufruf von Gebietsführer Wacha

Seitdem mich am 25. Februar 1933 Baldur von Schirach nach Württemberg befohl, haben wir Tag um Tag Schulter an Schulter nebeneinander gestanden und um die Seele der deutschen Jugend für Hitler gerungen. Das Zeichen der Zahl soll euch unseren Erfolg zeigen: Unsere Organisation hat von jenem Tage an bis heute um 4700 Prozent zugenommen. Dabei sind Teile der Turnerjugend, die Jugend der Deutschen Arbeitsfront, das Ewang. Jungmännerwerk nicht mitgezählt.

Ihr, die Schwaben, die württembergischen Franken, die Alemannen und ich der Desterreicher, wir haben nicht einen Augenblick Fremdheit zwischen uns gefühlt. Euer Land ist mir Heimat geworden. Unter den Töchtern eures Landes habe ich meine Frau gefunden. Wir haben bis heute noch „Sie“ zueinander gesagt, ihr und ich, Kameraden. Wir wollen von nun an du sagen. Es sei ein äußeres Zeichen dafür, daß wir im letzten Jahr nicht nur eine riesige Organisation geworden sind, sondern auch eine unzertrennliche Gemeinschaft junger deutscher Sozialisten.

Heil Hitler!  
gez.: W a c h a, Gebietsführer.

## Kath. Geistliche in Schutzhaft genommen

Die württembergische Politische Polizei hat zwei katholische Geistliche festgenommen und in das Schutzhaftlager Heuberg gebracht. Zwanzig Schutzhaftlinge, die als Opfer gewissenloser Verführer anzusehen sind, wurden gleichzeitig aus dem Lager Heuberg entlassen.

Zu der Verhaftung der Geistlichen wird von zuständiger Seite mitgeteilt, daß sich die Politische Polizei infolge der wachsenden Erregung in einzelnen Orten über die politische Betätigung von Geistlichen nach sorgfältiger Prüfung aller Umstände zu Gegenmaßnahmen habe entschließen müssen. Bei den Verhafteten handelt es sich um den Stadtpfarrer Dangelmaier aus Wehingen und den Pfarrer Sturm aus Waldheim.

## Hundertster Geburtstag des Deutschen Zollvereins

Stuttgart, 7. Januar.

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Vor 100 Jahren, am 1. Januar 1834, trat der Deutsche Zollverein ins Leben. Der Zusammenschluß fast aller deutscher Länder, deren Gebiete noch heute das Deutsche Reich bilden, zu einem einheitlichen Zoll- und Handelsgebiet bedeutete in erster Linie einen gewaltigen Fortschritt in der Förderung der Freiheit des Handels und des gewerblichen Verkehrs in Deutschland. Hatte Deutschland bis dahin in seiner Zerissenheit unter den europäischen Handelsstaaten kaum gezählt, so machte sich bald die Wirkung der neu entstandenen Handelsmacht geltend. Darüber hinaus wurde der Zollverein aber auch von größter Bedeutung für die politische und nationale Entwicklung Deutschlands. In ihm öffnete sich zum erstenmal ein Gebiet für gemeinsames deutsches Schaffen. Das Gefühl der Zusammengehörigkeit aller deutscher Stämme erlangte nur mehr und mehr Macht. Manche Vorurteile zwischen Nord- und Süddeutschland, manche Gegensätze zwischen Ost und West gingen aus in der gemeinsamen praktischen Arbeit für das Ganze. In der Pflege der gemeinschaftlichen Interessen, in dem Auftreten als große Handelsmacht anderen Nationen gegenüber kräftigte sich das nationale Bewußtsein. Weder die politischen Bewegungen des Jahres 1848, noch die verschiedenen Auffassungen über die Gestaltung der Handelspolitik, noch der Krieg im Jahre 1866 vermochten an dem Bestand des Zollvereins zu rütteln, ein glänzendes Zeichen für die Macht des im Zollverein verkörperten nationalen Gedankens. Bismarcks Gründung, das Deutsche Reich von 1870/71, ist ohne den Zollverein kaum denkbar.

Aus Anlaß des hundertsten Jahrestags der Errichtung des Deutschen Zollvereins hat das Reichsfinanzministerium eine

Gedenkschrift herausgegeben, in der das Werden des Deutschen Zollvereins und die Entwicklung der Zollverwaltung von 1834 bis zur Gegenwart aufgezeigt wird.

Im Bezirk des Landesfinanzamts Stuttgart fanden für die Zollbeamten des Landesfinanzamts und der Zolldienststellen am Freitag, den 5. Januar 1834, interne Feiern statt, bei denen der Bedeutung der Gründung des Deutschen Zollvereins gedacht wurde.

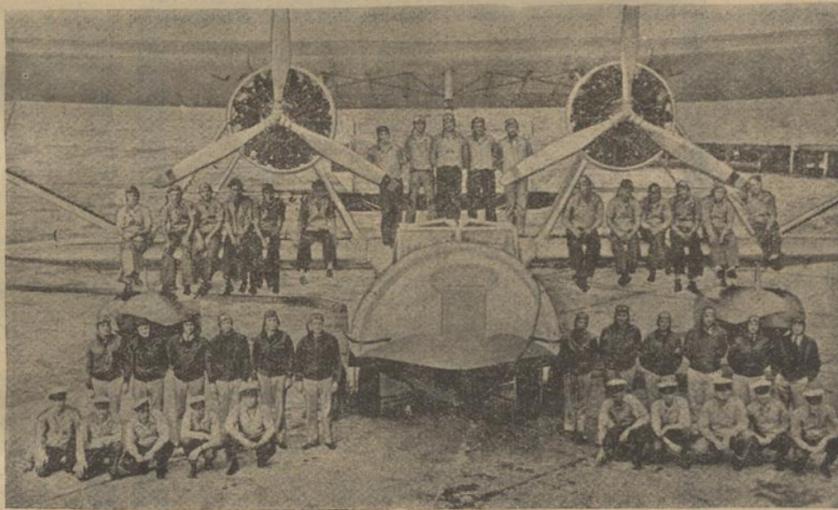
## Die Feier in Berlin

anlässlich des Zollvereins-Jubiläums

Berlin, 7. Jan. Zur Feier des denkwürdigen Tages, an dem vor hundert Jahren der Deutsche Zollverein geschaffen und damit als Vorläufer der politischen Einigung ein einheitliches Zollband um die deutschen Länder gelegt wurde, fand am Samstagabend in Berlin eine Festveranstaltung bei Kroll statt. Der Bundesgeschäftsführer der NSDAP, im Saarland überbrachte unter dem Jubel der Versammlung im Namen des Staatsrats Spaniol die herzlichsten Grüße der Saardeutschen. Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk hielt die Festrede. Er erinnerte an die bösen Jahre nach dem Freiheitskrieg, an die Zeit tiefer Enttäuschung über das Scheitern des nationalen Einheitsgedankens, und erwähnte dabei auch im besonderen die Verdienste des süddeutschen Buchhändlers, Freiherrn von Cotta, der als erster Verhandlungen mit Süddeutschland anknüpfte und damit den Keim zu der späteren Zollvereinigung legte.

Am 1. Januar 1834 trat der Deutsche Zollverein in Kraft. Wenn wir heute dieses Tages gedenken, so geschieht es im Hinblick auf die symbolische Bedeutung dieses Geschehens, das ganz im Geiste unseres neuen Deutschlands erfolgte.

## Der amerikanische Geschwaderflug um die Welt



Anfang dieses Jahres wird wieder der Start zu einem Geschwader-Weltflug erfolgen. Dieses Mal ist es Amerika, das sechs mit allen technischen Neuerungen versehene

Flugboote zu einem Geschwaderflug ausgerüstet hat. Unser Bild zeigt die Mannschaften der Flugboote.

## Kommunisten stehlen Gewehre

Stuttgart, 5. Jan. Wegen Vorbereitung zum Hochverrat, teilweise in Tateinheit mit schwerem Diebstahl, wurden vom Straßenrat des Oberlandesgerichts in nichtöffentlicher Sitzung sechs Kommunisten und Mitglieder des verbotenen Kampfbundes gegen den Faschismus aus Nürtingen zu Gefängnisstrafen von 1 Jahr und 6 Monaten bis zu 2 Jahren und 6 Monaten verurteilt. Sie hatten im Januar und Februar 1933 im Oberamtsbezirk Nürtingen zu umstürzlerischen Zwecken aus mehreren Rathäusern auf erschwerter Weise Gewehre entwendet, auch einige Steinbruchhütten erbrochen und ohne Erfolg nach Sprengstoffen durchsucht. Die Gewehre wurden in das Waldheim der Nürtinger Kommunisten gebracht und dort bei einem Unterrichtskurs in der Handhabung von Waffen verwendet. Zwei weitere Angeklagte wurden freigesprochen. Das Urteil ist rechtskräftig.

## Fiskorrektion schafft 100 000 Tagewerke Arbeit

Das Projekt wird als Notstandsarbeit durchgeführt

Göppingen, 5. Jan. Zu der kürzlich verbreiteten Nachricht der Fiskorrektion zwischen Stöben und Reichenbach-Fils erfahren wir ergänzend, daß es sich um ein Notstandsarbeitsprojekt mit rund 100 000 Arbeitslosentagewerke handelt. Die Kosten dafür sind mit etwas über 800 000 RM. angeanschlagen. Die Finanzierung ist in der Weise gedacht, daß etwa 300 000 RM. aus der Grundförderung der werteschaffenden Arbeitslosenfürsorge

aufgebracht werden, während der Rest von 500 000 RM. durch ein Rentenbankdarlehen aus Mitteln des Arbeitsbeschaffungsprogramms gedeckt werden soll.

Da die Korrekturenarbeiten an dem Fiskus neben einer nicht zu unterschätzenden Hochwasserbeseitigungsgesellschaft in erster Linie der Arbeitsbeschaffung dienen, so wird der Plan in allen beteiligten Gemeinden lebhaft begrüßt. Es steht aber indessen noch nicht ganz fest, wann mit den Arbeiten begonnen wird, da erst noch die Gemeinderäte der beteiligten Gemeinden zu den auf sie entfallenden anteilmäßigen Kosten und deren Aufbringung im Wege der Schuldaufnahme Stellung nehmen müssen.

## Der Führergrundsatz in den Schulen

Stuttgart, 7. Januar.

Die Neufassung der Dienstvorschriften für die Schulvorstände und Lehrerräte an den Volksschulen, den Gewerbe- und Handelsschulen und den höheren Schulen nimmt wegen des Zusammenhangs dieser Vorschriften mit dem allgemeinen Beamtenrecht noch einige Zeit in Anspruch. Um aber schon jetzt den Führergrundsatz auch in der Leitung der Schulen und in ihren Erziehungsmaßnahmen durchzuführen, hat der Kultminister Bestimmungen erlassen, mit dem Zweck, die Stellung des Schulvorstands zu stärken und ihn als verantwortlichen Leiter der Unterrichts- und Erziehungsarbeit der Schule und als Führer seiner Lehrer herbeizubringen. Der Lehrerrat steht ihm als beratende Körperschaft zur Seite; Abstimmungen und bindende Beschlüsse dieser Körperschaft gibt es nicht. Ziel des Zusammenwirkens zwischen Schulvorstand und



Hitlerjugend Unterbann II/126

Am 13./14. Januar findet die Führertagung im Monbachtal statt. Erscheinen für sämtliche HJ-Führer im Unterbann ist Pflicht. Beginn am 13. 1. Punkt 6 Uhr abends. Näheres wird über den Dienstweg bekanntgegeben.

Der Führer des Unterbannes II/126: Weibrecht.

NSDAP-Führerinnen Ring Calw

Am Dienstag, den 9. Januar, 20 Uhr, in der Ausstellung „Gefundes Volk“ unter ärztlicher Leitung, Führung für Frauen und NSDAP-Mitglieder. Besuch der Ausstellung zahlreich mit Euren Mädchen! Carola Busch, Ring- und Untergangsführerin.

weiterrat ist eine einheitliche, auf der nationalsozialistischen Weltanschauung gegründete, von gegenseitigem Verständnis und Vertrauen getragene Unterrichts- und Erziehungsarbeit und eine möglichst einfach und zweckmäßige Erledigung der notwendigen Verwaltungsaufgaben.

## Antrag auf Steuergutscheine sofort stellen

Vom Württ. Handwerksammertag Stuttgart wird mitgeteilt: Die Finanzämter Württembergs und Hohenzollerns haben bereits über 45 Millionen Reichsmark Steuergutscheine an die Gutscheinberechtigten ausgegeben. Sie müssen mit Anspannung aller verfügbaren Kräfte in den nächsten Monaten die noch ausstehenden Steuergutscheine für Steuerzahlungen mit mindestens 25 Millionen Reichsmark vollends zur Auszahlung bringen. Der Umfang dieses Geschäfts kann daran ersehen werden, daß in Württemberg und Hohenzollern nicht weniger als beinahe eine halbe Million Empfänger von Gutscheinen in Betracht kommen, von denen bisher etwa ein Drittel erledigt werden konnten. Die fortlaufende Ausgabe der Gutscheine ist bisher leider durch die eigentümlich ziemlich unverständliche Fassung gehemmt worden, daß Hunderttausende erst in den letzten Monaten ihre Anträge auf Gutscheine eingereicht haben, obwohl zu beachten ist, daß vor der Antragstellung keine Gutscheine ausgehändigt werden können. Noch heute sind mehr als 140 000 Gutscheinberechtigte mit der Antragstellung im Rückstand.

Wir haben Grund, anzunehmen, daß sich darunter auch eine erhebliche Anzahl von Handwerkern und Kleingewerbetreibenden befindet. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Gutscheinausgabe innerhalb der nächsten Monate wenigstens zu einem vorläufigen Abschluß gebracht werden muß, und daß innerhalb dieses Zeitraums nur die Gutscheinberechtigten befriedigt werden können, die ihren Antrag unverzüglich, spätestens aber innerhalb der nächsten 14 Tage einreichen. Wer seinen Antrag in dieser Zeit nicht stellt, muß damit rechnen, daß ihm die Steuergutscheine nicht vor Herbst 1934 ausgehändigt werden. Darum gilt für die Nachzügler erneut die Mahnung: Antrag auf Steuergutscheine sofort stellen! Steuergutscheine werden bekanntlich gewährt für Steuerzahlungen, die in der Zeit vom 1. 10. 1932 bis 30. 9. 1933 nach den gesetzlichen Vorschriften fällig und bezahlt wurden. Es kommen für die Zahlungen für Umsatz-, Gewerbe-, Grund- und Gebäudesteuer in Frage. Die Steuergutscheine betragen 40 Prozent der Steuerzahlungen.

Den Antrag auf Gutscheine kann jedermann stellen, der vom 1. 10. 1932 bis 30. 9. 1933 an Umsatz-, Grund und Gebäudesteuer zusammen 25 RM. bezahlt hat.

Die Anträge sind an das Finanzamt zu richten. Sie können aber auch bei den Gemeindefassen (ausgenommen Stuttgart) eingereicht werden. Die notwendigen Vordrucke sind bei den Gemeindefassen und bei den Kassen der Finanzämter (in Stuttgart nur bei den Finanzstellen) erhältlich. Allerletzte Frist zur Antragstellung ist der 31. März 1934.

Wer sich näher über die Steuergutscheine für Steuerzahlungen unterrichten will, sei auf die Broschüre des Württ. Handwerksammertags, Stuttgart-D, Neckarstraße 57 „Die Steuergutscheine für Steuerzahlungen“, erhältlich gegen Voreinsendung von 25 Pfg., verwiesen.

## Kraft auf drahtlosem Wege

In einer Unterredung mit einem Vertreter der Pariser Tageszeitung „Le Matin“ erklärte der Funkfachmann Tesla, daß die Menschheit vor einer Entdeckung von ungeheurer Tragweite stehe. Bei seinen Untersuchungen der kosmischen Strahlen habe er eine neue unverfügbare Kraftquelle entdeckt, die drahtlos oder über Draht alle Maschinen, die bisher andere treibende Kräfte benötigten, in Tätigkeit zu setzen vermag. Der Gesehungspreis der ersten Anlage dieser Art sei zwar hoch, aber die weiteren Kosten wären gleich Null.

## Turnen und Sport

Verbands spiel-Ergebnisse vom Sonntag  
FC Altburg — SV Liebenzell 5:3  
SV Altburg — SV Altburg 5:2  
Feinab-Zweikampfen I. — Stammheim I. 1:5

# Aus Stadt und Land

Reichsstatthalter Murr in Hirsau

Reichsstatthalter Wilhelm Murr und Gattin besuchten gestern den Kurort Hirsau mit ihrem Besuch. Der Herr Reichsstatthalter, der im Kurhotel längeren Aufenthalt genommen hatte, wurde von Kreisleiter Wurster, sowie von dem Hirsauer Stützpunktleiter der NSDAP, Herrn Vogler, auf das herzlich begrüßt. Bürgermeister Maubert, der ebenfalls zur Begrüßung erschienen war, brachte seine große Freude über den hohen Besuch zum Ausdruck und verband damit gleichzeitig den Wunsch, daß der Herr Reichsstatthalter Hirsau noch recht oft mit seinem Besuch beehren möge. Im Anschluß an die offizielle Begrüßung trugen sich der Herr Reichsstatthalter und seine Gattin in das „Goldene Buch“ des Kurhotels ein. Nach einem zwanglosen und gemütlichen Beisammensein, in dessen Verlauf der Herr Reichsstatthalter seine Anerkennung über den freundlichen Empfang und die gute Aufnahme zum Ausdruck brachte, traten die Herrschaften die Heimreise wieder an.

## Krippenspiel in der Calwer Stadtkirche

Am Samstagabend um 8 Uhr wurde von der Unterbanntspielschar der Hitlerjugend das bereits in mehreren Bezirksorten gezeigte Krippenspiel aufgeführt. Der Besuch war ein überraschend guter. Das Spiel führt uns nach Bethlehem zur Stunde der Geburt des Heilandes. Die Handlung schließt sich inhaltlich eng an die Heilige Schrift an; so sehen wir die Hirten auf dem Felde, die drei Weisen aus dem Morgenlande usw. Im äußeren Aufbau des Stückes wurde in überaus feiner Weise die Form des griechischen Chors übernommen. Die Chorsängerinnen gaben in ihren weißen Gewändern, mit hell leuchtenden Kerzen und ihrem Gesang dem Spiel einen würdigen Rahmen. Diese Art der Darstellung war äußerst wirkungsvoll und feierlich und machte auf die Zuschauer sichtlich einen großen Eindruck, wie die gesamte Vorstellung überhaupt. Was die jungen Spieler unter Leitung Hauptlehrers Haug, Ernst-

mühl, boten, war wirklich hervorragend, und die Mehrzahl der Anwesenden wird von ihren Leistungen überrascht gewesen sein. Unser einheimischer Organist Mall unterstützte mit seinem Spiel die Handlung in wirksamer Weise. Die Spieler verstanden es, die Zuschauer vollkommen in Bann zu schlagen und durch ihre Spielweise, die Größe und die Bedeutung der Geburt des Heilandes eindringlich darzustellen. Die Kostümierung war naturgetreu und höchst wirkungsvoll. Der jungen Spielschar und ihrem Leiter gebietet für das Gezeigte großer Dank und man kann nur wünschen, daß sie auf diesem Wege fortfährt.

## Die Ausstellung „Gesundes Volk“

die zur Zeit in der städt. Turnhalle in Calw gezeigt wird, findet sehr mit Recht von Seiten der Bevölkerung aus Stadt und Land reges Interesse. Die Besucherzahl stieg bis gestern Abend auf 3500. Besonders bei den Führungen, die in freundlicher Weise von den hiesigen und den Ärzten der Umgebung übernommen werden, ist der Andrang groß. Es fanden bisher neben den Allgemeinführungen verschiedene Sonderführungen statt, bei welchen dann auch immer besondere Abteilungen eingehender erklärt werden. Weitere Führungen siehe im Anzeigenteil.

## Vom Schwäbischen Sängerbund

Innerhalb des Schwäbischen Sängerbundes ist nunmehr eine grundlegende Neueinteilung der Kreise vorgenommen worden, die mit dem 1. Januar 1934 Gültigkeit erhalten hat. Dieser Neugliederung zufolge gehört unser Bezirk künftig zum Kreise V Kniebis-Nagold-Kreis, gemeinsam mit den Bezirken Freudenstadt, Horb und Nagold. Sämtliche Kreise haben bis 1. Februar d. J. die Persönlichkeiten, welche sie als Führer ihres Kreises vorschlagen wollen, zu melden. Die Kreisführer werden in der am 11. Februar in Ulberach a. N. stattfindenden Bundesversammlung durch den Bundesführer berufen.

## Kreisgruppenausstellung der Kaninchen- und Geflügelzuchtvereine des Nagoldtals

Die über Neujahr stattgefundene Werkschau der Kaninchen- und Geflügelzuchtver-

eine der Oberämter Calw, Nagold, Freudenstadt und Neuenbürg in der Städtischen Turnhalle in Calw war, wie der gute Besuch bewies, ein voller Erfolg. Die 227 ausgestellten Tiere wurden nach dem Gutachten der Preisrichter alle als gut bis sehr gut befunden. Die mit der Ausstellung verbundene Schau von Kaninchenpelzen und Futtermitteln fanden lebhafteste Beachtung, und zeigt, was auf diesen Gebieten alles gemacht werden kann. Diese Sonderchau wurde von zwei Calwer Firmen gezeigt.

Bei der Preisverteilung erhielten Preise: von Freudenstadt: Mohr einen 2., einen 3.; Wille einen 1.; Burkhart einen 3. Preis. Von Nagold: Stadel zwei 3.; Schwarzopf einen 3.; Stroh einen 3.; Sofferer einen 1.; Klein vier 2. Von Wildberg: Kugel einen 2., einen 3.; Dengler zwei 2.; Braun einen 2., einen 3.; Klumpp einen 3. Von Stammheim: Schütz einen 1., einen 2.; Wetter einen 2.; Maderich einen 2.; Furthmüller einen 2., einen 3. Von Hirsau: Schaible einen 1., einen 2., zwei 3.; Wirth einen 2. Von Liebenzell: Joos einen Ehrenpreis; Frank einen 3.; Strobel einen Ehrenpreis, einen 3. Von Unterreichenbach: Burkhart zwei 2., zwei 3.; Pfommer einen 2.; Gengenbach einen 1., zwei 2., einen 3.; Schöninger einen 1., zwei 2., zwei 3. Von Neuenbürg: Frank zwei 1., zwei 2., einen 3. Von Birkenfeld: Heintzelmann einen 3.; Nagel einen 2.; Pix zwei 1., einen 2., einen 3.; Kemmele einen 2. Von Wildbad: Vott 2 Ehrenpreise, zwei 1., einen 2., drei 3. Von Calmbach: Keppeler einen 1., einen 2.; Braun einen 2.; Schöninger drei 1., vier 2., zwei 3.; Fischer einen 1., einen 3.; Schwabgäbele einen 1. Von Calw: Dufner 1 Ehrenpreis, drei 2., drei 3.; Holzäpfel einen 1., einen 2., drei 3.; Hilt drei 1., drei 2., zwei 3.; Schwenk 1 Ehrenpreis, einen 1., einen 2., vier 3.; Här einen 1.; Dengler zwei 3.; Lüh, Wih, zwei 2.; Weising zwei 3.; Kling einen 1., zwei 2., zwei 3.; Thurer einen 2., vier 3.; Lüh, Georg zwei 2., einen 3.; Lüh, Friedr. einen 1., einen 2., einen 3.; Harisch einen Ehrenpreis; Wagenjerner einen

3.; Werner zwei 1. Die 1. Gesamtleistung erhielt Schöninger-Calmbach mit 1128 Pkt., die 2. Gesamtleistung Hilt-Calw mit 1026 Punkten zugesprochen.

Neuenbürg, 7. Jan. In der Milchwirtschaft hat das neue Jahr auch hier eine einschneidende Änderung gebracht. Im Gebäude der Geschwister Lustnauer (Gasthof zur „Sonne“) ist eine Milchsamml- und Ablicf-rungshalle eingerichtet. Die Milch wird in den Drischfalten der Umgebung an einer Stelle abgeliefert und nach hier zur Sammelstelle gebracht. Von hier aus erfolgt dann wieder die Verteilung. Diejenige Milch, die hier nicht verkauft wird, wird dann noch am Vormittag nach Pforzheim geliefert.

Stuttgart, 7. Jan. In einem Erlasse des Innenministeriums wird ausgeführt, daß die Tätigkeit als Fleischbeschauer nur ausnahmsweise im Hauptberuf wahrgenommen wird. Die überwiegende Mehrzahl der Beschauer übt ihr Amt im Nebenberuf aus. Die Beschau bietet in solchen Fällen kein Grund-lage für eine ausreichende wirtschaftliche Existenz. Derartige Beschauer sind noch auf andere Erwerbsmöglichkeiten angewiesen und können deshalb nicht als Doppelverdiener im landläufigen Sinne gelten.

## Bieh- und Fruchtmarkte

Weilberghader Marktbericht

Zufuhr 160 Stück Milchschweine. Preis: 20 bis 34 RM für das Paar. Handel lebhaft; Preise anziehend



Die Wetterlage wird von Hochdruck beeinflusst. Bei Island zeigt sich jedoch ein neues Tiefdruckgebiet. Für Dienstag und Mittwoch ist noch vorwiegend trockenes, mäßiges kaltes Wetter zu erwarten.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Unherschweifen von Hunden und Ragen

Es ist verboten, Hunde und Ragen im Walde oder freien Feld unherschweifen zu lassen. Zuwiderhandlungen werden bestraft. Die Ortspolizeibehörden werden veranlaßt, dringend auf dieses Verbot aufmerksam zu machen und Zuwiderhandlungen anzuzeigen. Calw, den 4. Januar 1934.

Oberamt: Nagel.

### Anmeldung für das Landesbad „Katharinenstift“ in Wildbad

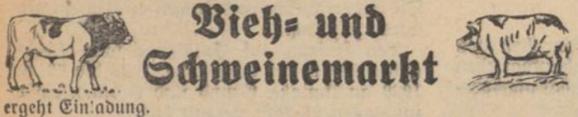
In das Landesbad „Katharinenstift“ in Wildbad können während der Kurbetriebszeit 1934 minderbemittelte Kranke von württ Staatsangehörigkeit, deren Krankheit durch eine Badekur Linderung oder Heilung verspricht, aufgenommen werden. Die Gesuche sind bis 1. März ds. Js. durch die Ortsbehörden bei der Badverwaltung Wildbad einzureichen. Gesuche, die nach dem 1. April einkommen, werden nur in dringenden Fällen berücksichtigt.

Die näheren Bestimmungen sind im Staatsanzeiger Nr. 3 von 1934, der bei den Bürgermeisterämtern zur Einsicht aufliegt, enthalten. Calw, den 5. Januar 1934.

Oberamt: Nagel.

### Stadtgemeinde Calw.

Zu dem am nächsten Mittwoch, den 10. Januar stattfindenden



## Bieh- und Schweinemarkt

ergeht Einladungs. Die üblichen gesundheitspolizeilichen Bedingungen sind einzuhalten. Die Schweinehändler haben bis zur Vornahme der tierärztlichen Untersuchung der Schweine bei ihren Körben und Kästen zu bleiben, welche zuvor nicht geöffnet werden dürfen. Calw, den 8. Januar 1934.

Bürgermeisteramt: Schner.

### Sommenhardt.

Zum Wohnhausneubau des Herrn Georg Niehammer, Fabrikarbeiter, werden auf Grund der allgemeinen Bestimmungen über die Vergabung von Bauleistungen, Vm. 1961, die

Betonier-, Maurer-, Zimmer-, Schmied-, Flischer-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Anstrich- und Treppenarbeiten, wie auch die Zuleitung und Installation der Wasserleitung

im Submissionswege vergeben. Pläne, Arbeitsbeschrieb- und Akkordbedingungen sind beim Bauherrn zur Einsicht aufgelegt, und wollen Angebote bis Samstag, den 13. Januar, vorm. 12 Uhr, daselbst eingereicht werden. Zuschlag 8 Tage. Calw, den 8. Januar 1934.

Im Auftrag: Kohler, Architekt.

Suche für 15. Januar fleißiges, ehrliches Mädchen das schon in Stellung war. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Sofort oder auf 1. Febr. tüchtigen Knecht für Landwirtschaft gesucht Jakob Trion, Baumaterialien Weltenschwann

Calw, den 8. Januar 1934.  
**Todes-Anzeige**  
Am 6. Januar entschlief nach kurzer Krankheit unsere liebe Mutter, Groß- u. Urgroßmutter  
**Marie Burkhart**   
im Alter von 85 Jahren.  
In tiefer Trauer: Familie Burkhart.  
Die Beerdigung findet Dienstag mittag 2 Uhr vom Trauerhaus Bahnhofstraße (Wdler) aus statt.

Altburg, den 7. Januar 1934  
**Todes-Anzeige**  
Tiefbetrübt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Großvater, Bruder, Schwager u. Onkel  
**Michael Kentschler**   
heute morg. unerwartet im Alter von 72 Jahren in die ewige Heimat abberufen wurde.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Die Gattin: Christine Kentschler, geb. Rirn  
Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr.

**Pforzheim Theaterkaffee**  
wieder täglich geöffnet als Kabarett für Alle  
am laufenden Band. Freier Eintritt!  
Getränke von 40 J an  
**Trocadero**  
der übliche Stimmungsbetrieb.

**Brennnessel- und Birkenhaarwasser**  
für Haare und Haarboden.  
Flasche Mk. 1.35  
bei K. Otto Vinçon, Calw

**Billig und gut!**

Malzkaffee	Pfd.	-.26
Roggenkaffee	Pfd.	-.23
Bruchreis	Pfd.	-.11
Vollreis	Pfd. -18 u.	-.13
Weisse Bohnen	Pfd. -20 u.	-.15
Linsen	Pfd. -36, -28 u.	-.22
Viktoria Erbsen	Pfd.	-.30
Harweizengrieß	Pfd.	-.25
Haferflocken lose	Pfd.	-.22
Kartoffelmehl	Pfd.	-.22
Harigr. Makkaroni K.	Pfd.	-.36
Eierschnitnudeln	Pfd.	-.38
Kalif. Pflaumen	Pfd. -46, -38, -28	-.23
Mischobst	Pfd.	-.50
Kaiser's Salatoel lose	Ltr.	1.05
Feine jg. Schnittbohnen	Dose	-.48
Felne jg. Brechbohnen	Dose	-.50
Gemüse-Erbsen	Dose	-.55
Junge Erbsen	Dose	-.60
100 gr Ess-, Milch- und Milchnuß-Schokolade	Tafel	-.19

3% Rabatt in Marken (auf alle Waren außer Zucker)

**KAISER'S** KAFFEE GESCHÄFT

**Zwangsversteigerung.**  
Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert, **Dienstag, den 9. Jan. 1934, 10 Uhr in Hofstet.** 1 Büttel eichen, 1 Nähmaschine Blauf versenkbar, 1 Sofa Blüsch. Zusammenkunft bei der Krone.  
Gerichtsvollzieherstelle.

Wegen Todesfall ist in  
**Hirsau ein Wohnhaus in bester Lage**  
2 Drei-Zimmerwohnungen, mit großem Garten  
sofort günstig zu kaufen ferner daneben gelegen ein **Bauplatz**  
für mehrere Häuser. Näheres bis zum 10. Januar Kurhotel Hirsau, später bei Herrn Adolf Walker in Hirsau, Fernruf St. 597.

Oberreichenbach  
Eine junge **Fahrkuh mit Kalb** verkauft  
M. Frommer

**Ihr Geschäft muß ja schlecht gehen, solange Sie auf die Anzeigen-Werbung verzichten!**

Hühneraugen sohn dich an, Hühneraugen tun dir weh, Hühneraugen-Lebewohl! Hühneraugen löst vom Zeh! Gegen Hühneraugen und Hornhaut Bleichöl (8 Pfaster) 60 Pf. Apotheken und Drogerien.  
Ritter-Drog. C. Bernsdorf in Bad Liebenzell: Drog. W. A. Himperich

**Größere Anzeigen** wolle man tagsvor **aufgeben!**